

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 51

Artikel: Weihnachtsgeschenk : eine Strasse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

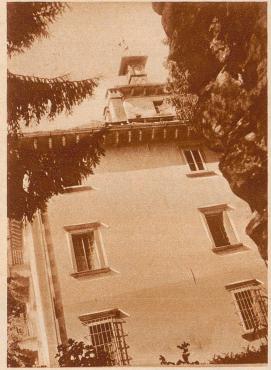
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachtsgeschenk: eine Straße



Das Osserntal ernährt seine Leute nicht. Es stellt viele Auswanderer. Mancher kehrt mit dem Ersparten in späteren Jahren heim. Dieser Palazzo, der in herrlicher Lage zwischen den beschiedenen Häusern von Comologno steht, ist die Wohnung eines Mannes, der nachdem er in französischen Diensten ein Vermögen mit Spekulationen erworben hatte, Er baute sich im Heimatland dieses Hauses in französischem Geschmack, zu einer Zeit, als überhaupt noch keine Straße in diesen entlegenen Winkel des Landes führte

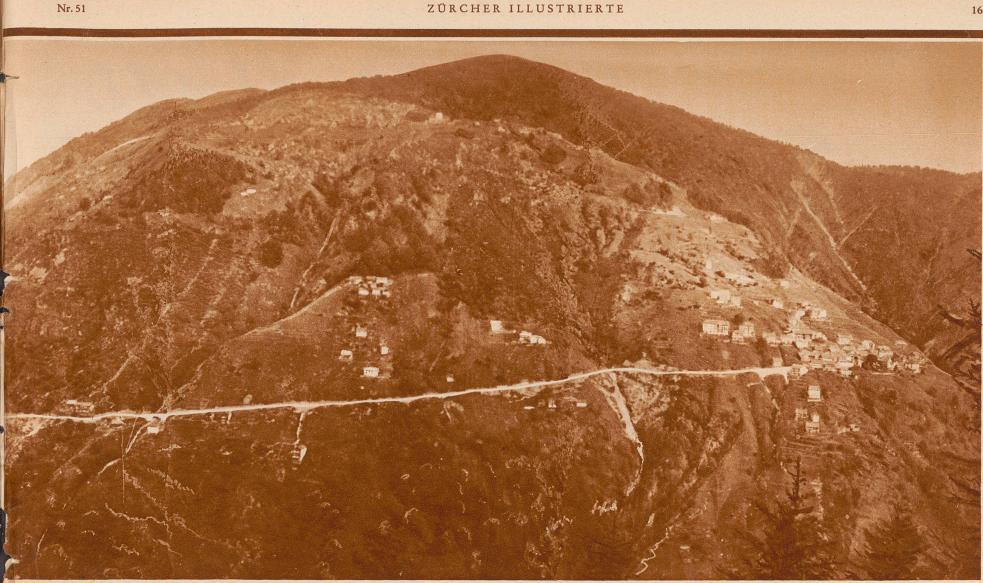


Freudige Ueberraschung in der Gemeinde Spruga im tessinischen Osserntal. — Italienischer Unternehmer baut unter Selbstkosten Straße auf Schweizer Boden.



Die geschenkte neue Straße im obersten Osserntal nach rechts, hinunter nach Intragna im Cento-

heft, sie übergaben ihm einen italienischen Unternehmer in Domodossola, der sich verpflichtete, auf Schweizerboden die zirka 4 km-Straße von Spruga bis zur italienischen Grenze für bloß 65 000 gute Schweizerfranken zu bauen. Und er begann mit viel Arbeitern in alten Bersagliere-Uniformen, mit sardischen Pferden und mit — Schwung. Das war ein Leben hinter Spruga, in dem stillen Tal. Trockenmauern, Brücken, Bogen, Steinbett. Alles gut und fest, für 65 000 Franken. Das war ein Mann, dieser Unternehmer. — 2,50 m breit sollte er die



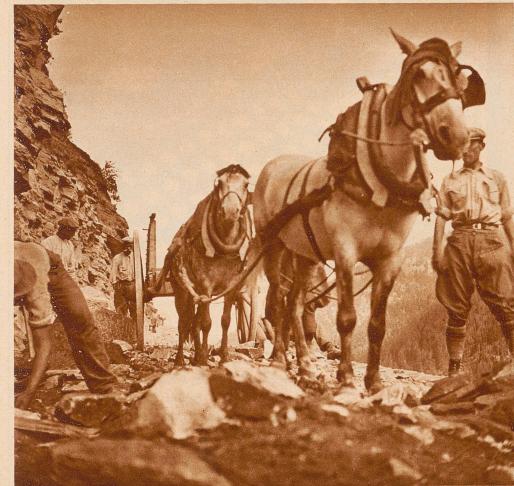
natet, geschaffen von dem südlichen Talhang, der bereits italienischer Boden ist. Rechts liegt Spruga, das letzte Dörlein des Osserntale, links hinten der Talschluß. Das Wasser fließt von links

vom

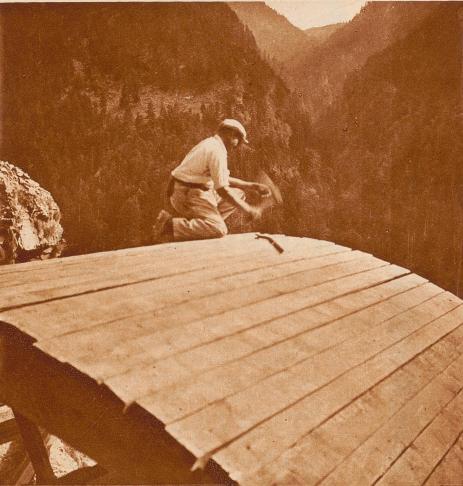
italienischer Seite.

Der Talboden ist also im obersten Stück italienisch.

An der Stelle der kunevollen Straße führte bis dahin nur ein Saumweg von Spruga ins hintere Talstück, das ganz unbescied ist



Beim Bau wurden sardische Pferde verwendet, die leicht und wendig sind und an Felsen und Hänge gewöhnt



Beim Bogenbau an der neuen Straße

AUFNAHMEN VON P. SENN



Solche Trockenmauern stehen unterwegs da. Stützbögen und Brücken. Fest und schön. Beste Arbeit. Alles vom italienischen Unternehmer gebaut für einen Betrag, der den Schweizer Straßenbauern nur ein bedauerndes Adselberken entlockte. So steht nun das vier Kilometer-Straßenstück da, zwischen dem armen Dörlein Spruga und dem vergessenen italienischen Talschlütt im obersten Osserntal. Jenseits der Grenze bricht die neue Straße unvermittelt ab. — Selbsteine italiener. Erst bei uns zu bauen, ehe sie an sich selber denken!



Unterwegs zwischen Spruga und der italienischen Grenze. Hier ist deutlich zu sehen, wozu die Straße gut sein wird! Das alte Frau hat viel mehr Platz zu gehen, als auf dem früheren Saumpfad. Ein wenig Holz, etwas Vieh, das wölfen die Leute von Spruga auf dem langgewünschten Feldstraßen hin- und herschaffen. Nun haben sie diese — Pracht-Avenue bekommen. Grazie mille!